



*Die daseinsthematische
Methode als Grundlage
für die Stärkung der
Beziehung zwischen
dem demenzkranken
Menschen und seinen
Angehörigen*

Sonja Ehret

Andreas Kruse

Stefanie Becker

Persönlichkeit kommt darin zum Ausdruck,

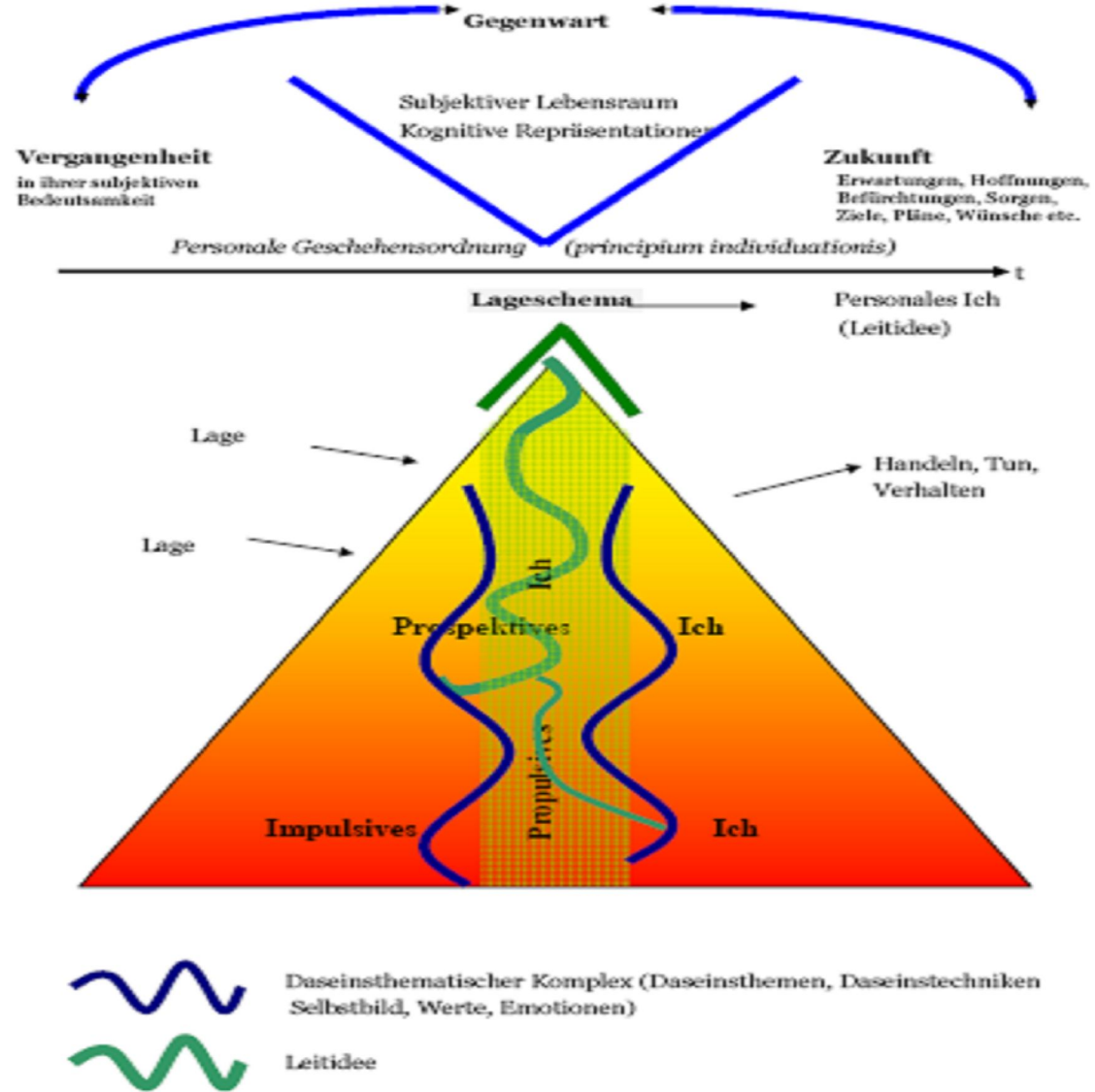
„dass fast alles, was Form und geronnene Struktur am menschlichen Charakter ist, einmal Geschehen war und dass vieles, was jetzt Geschehnis ist, einmal Form, Haltung, Bereitschaft, Anlage, Triebkraft werden kann.“ (Thomae 1951: 1)

Daseinsthemen sind Formen der Auseinandersetzung des Individuums mit Grundsituationen des Lebens und bleiben auch bei Demenz bis zuletzt erhalten.

Theoriemodell

Daseinsthemen

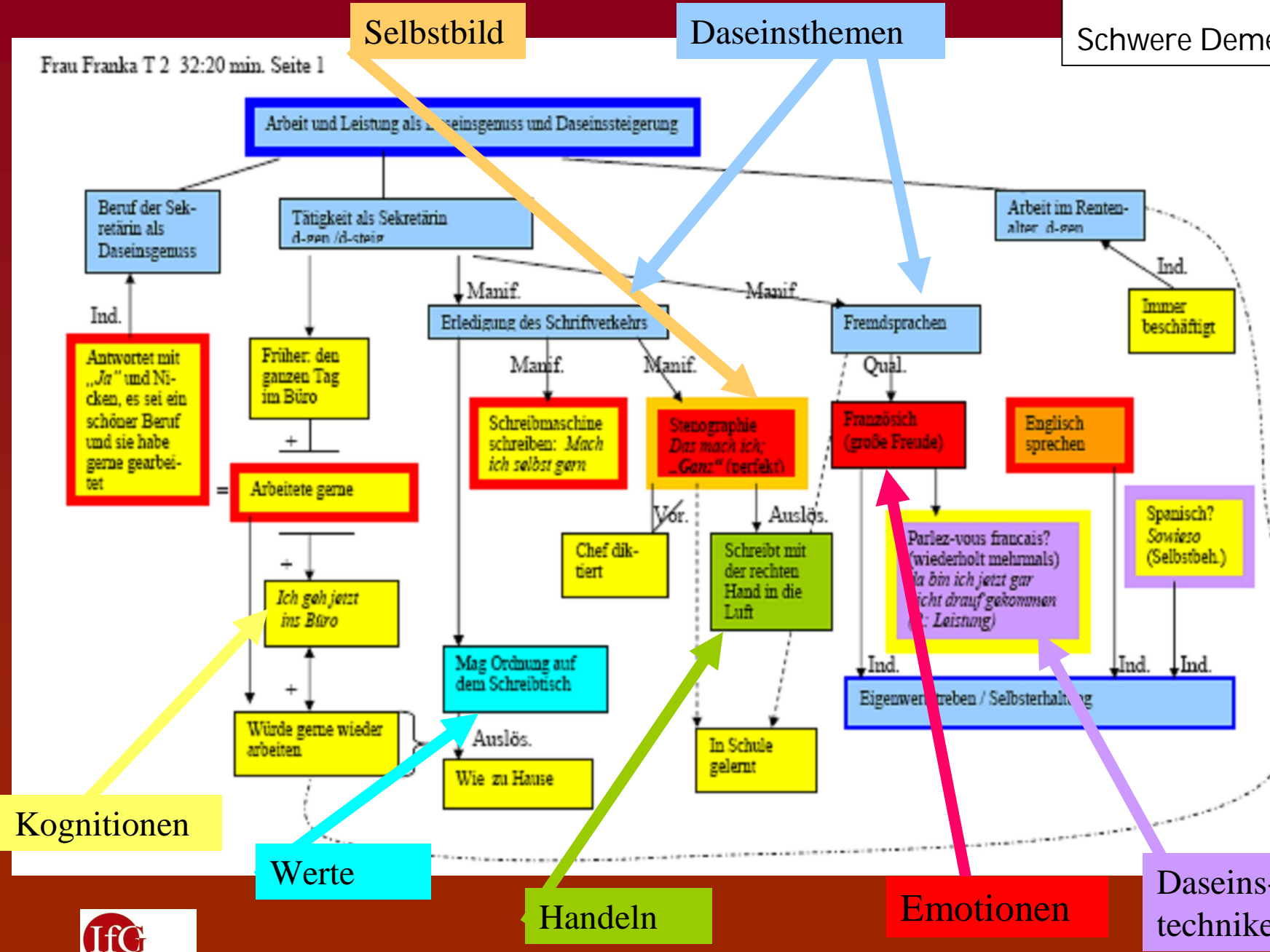
- * Zentrale individuelle Anliegen
- * Daseinstechniken
- * Werte
- * Bindung an das Leben
- * Leitidee



nach Thomae 1951 und Lehr 2000

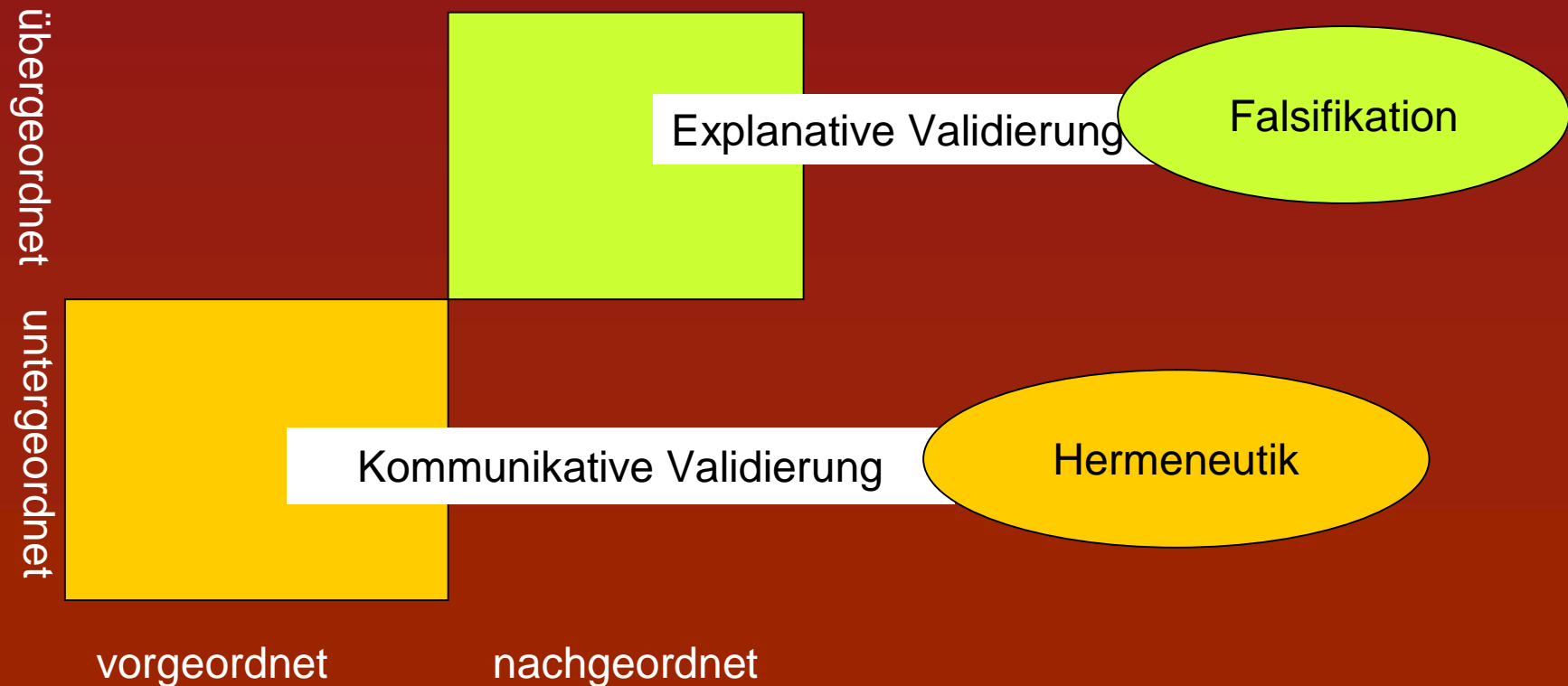
MMSE: 0 Punkte
Schwere Demenz

Frau Franka T 2 32:20 min. Seite 1



Wissenschaftstheoretischer Hintergrund (nach Groeben et al.)

- Integration von Verstehen und Erklären



Definition

Bei der Daseinsthematische Begleitung handelt es sich um Miteinandersprechen und Miteinanderhandeln zweier Individuen, das sich an der daseinsthematischen Strukturierung des einen Individuums orientiert. (Ehret 2008)



Methodischer Drei-Schritt der biographischen Exploration (nach Kruse 1987)

A. Natürliche Erfassung, unvoreingenommen, hierarchielos

Antrieb zum Verstehenwollen des anderen



B. Ganzheitliche, existenzhellende Sichtweise

Freilegen der Verbindungen zwischen den Daseinsthemen,

Erstes Deuten der Leitidee



C. Interpretieren des Entwicklungsgeschehens der daseinsthematischen Strukturierung, Verknüpfen aufeinanderfolgender Erhebungszeitpunkte:

Die personale Geschehensordnung, Deuten der Leitidee

Motivationale und kognitive Voraussetzungen zum wahrhaftigen Gespräch

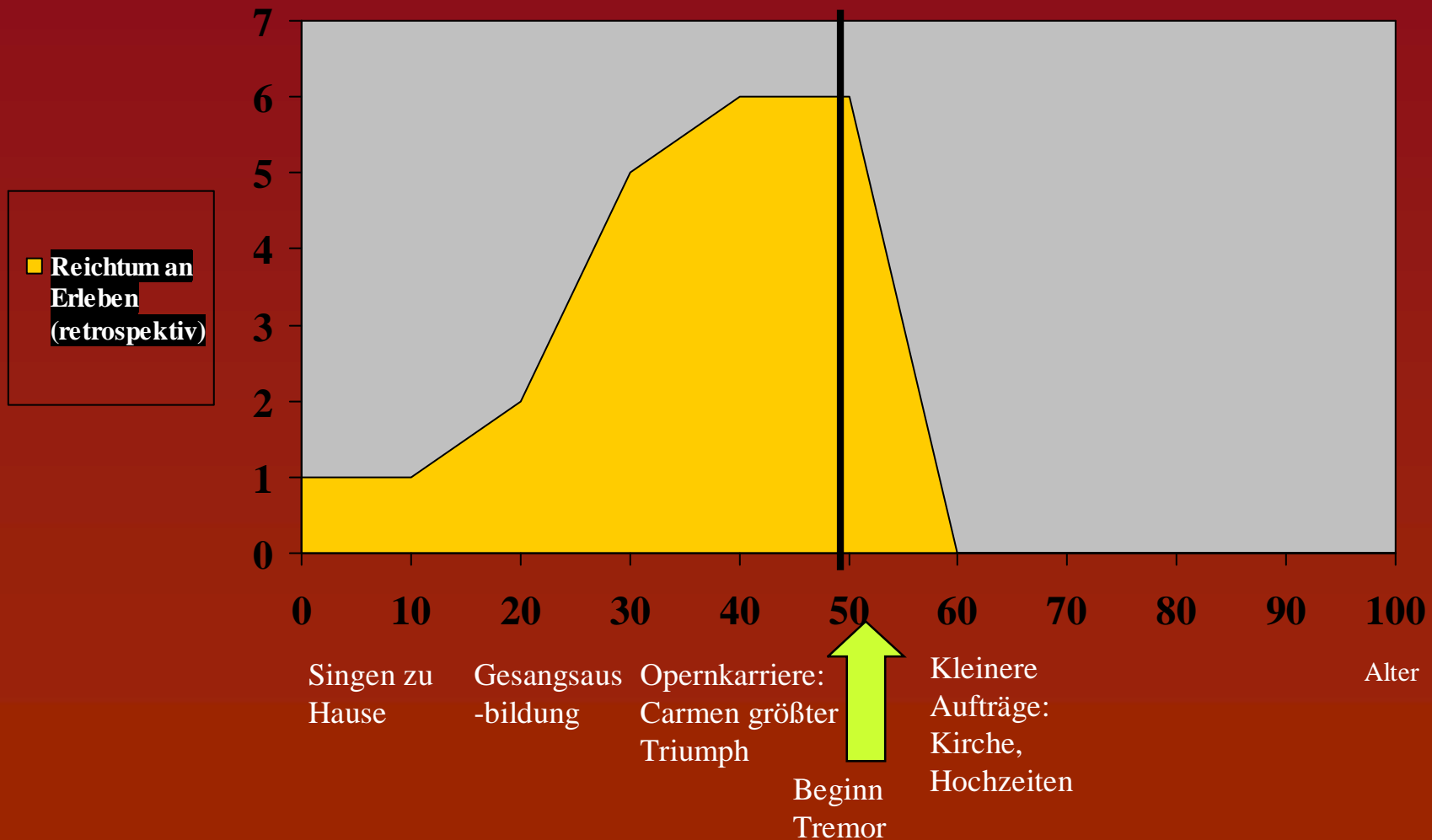
| | Sprechakttheoretische Ziele | Motivationale und kognitive Voraussetzungen | |
|------|---|--|------------------------------------|
| VI. | Einsichtsvolles Übernehmen von Argumenten | Sinn-Motivation Explikationsvertrauen | Erweiterung des Daseins |
| V. | Auseinandersetzen | (Selbst-)Erkenntnis-Motivation | Kommunikative Transzendenz |
| IV. | Argumentatives Verständigen | Argumentations-Fähigkeit | Auf das eigene Meinen rückbeziehen |
| III. | Gleichberechtigt-Sein | Verbalisierungs-Motivation | Hierarchielosigkeit |
| II. | Kommunizieren | Verbalisierungs-Fähigkeit | Gemeinsame Sprache / Worte finden |
| I. | Aktualisieren | Explizierungs-Motivation Aktualisierbarkeit der Kognitionen | Aktualisieren von Themen |

Tabelle nach Groeben et al. 1988

in Verbindung mit Thomae 1968 und Kruse 1987

Lebenslaufschema Frau Grazie

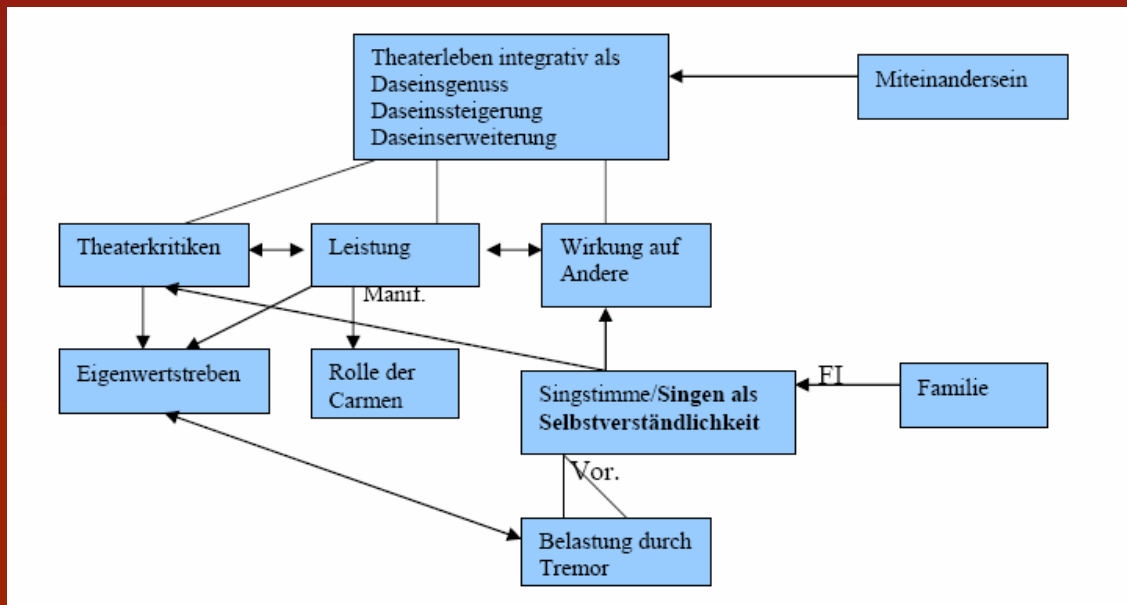
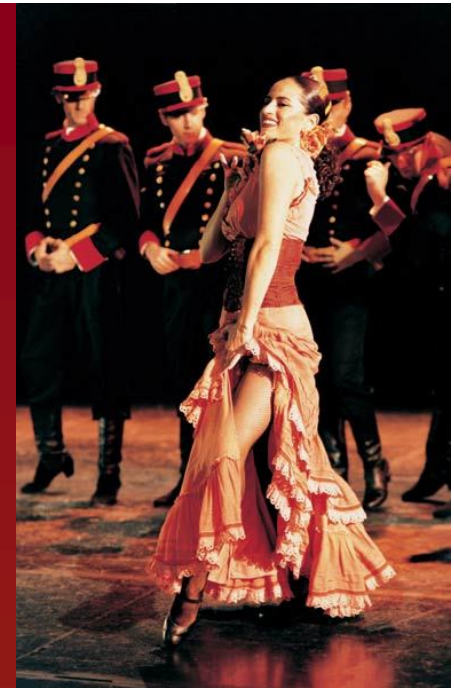
Alter: 96 Jahre, MMSE: 6 Pkte., Barthel-Ind. 20 Pkte.



Lesen Sie, noch, noch! **(Spontanaktion!)**

Das Singen war so selbstverständlich! **(Leitidee!)**

Entzücken. Sie spielte mir sofort diese Szene vor mit großem schauspielerischen Talent. Mit dem ganzen Körper – sich im Rollstuhl klatschend und mit den Füßen wippend nach rechts und links drehend (...) steht sie für mich schon wieder ein Stück auf der Bühne.“ **(Dasein und Mitdasein)**



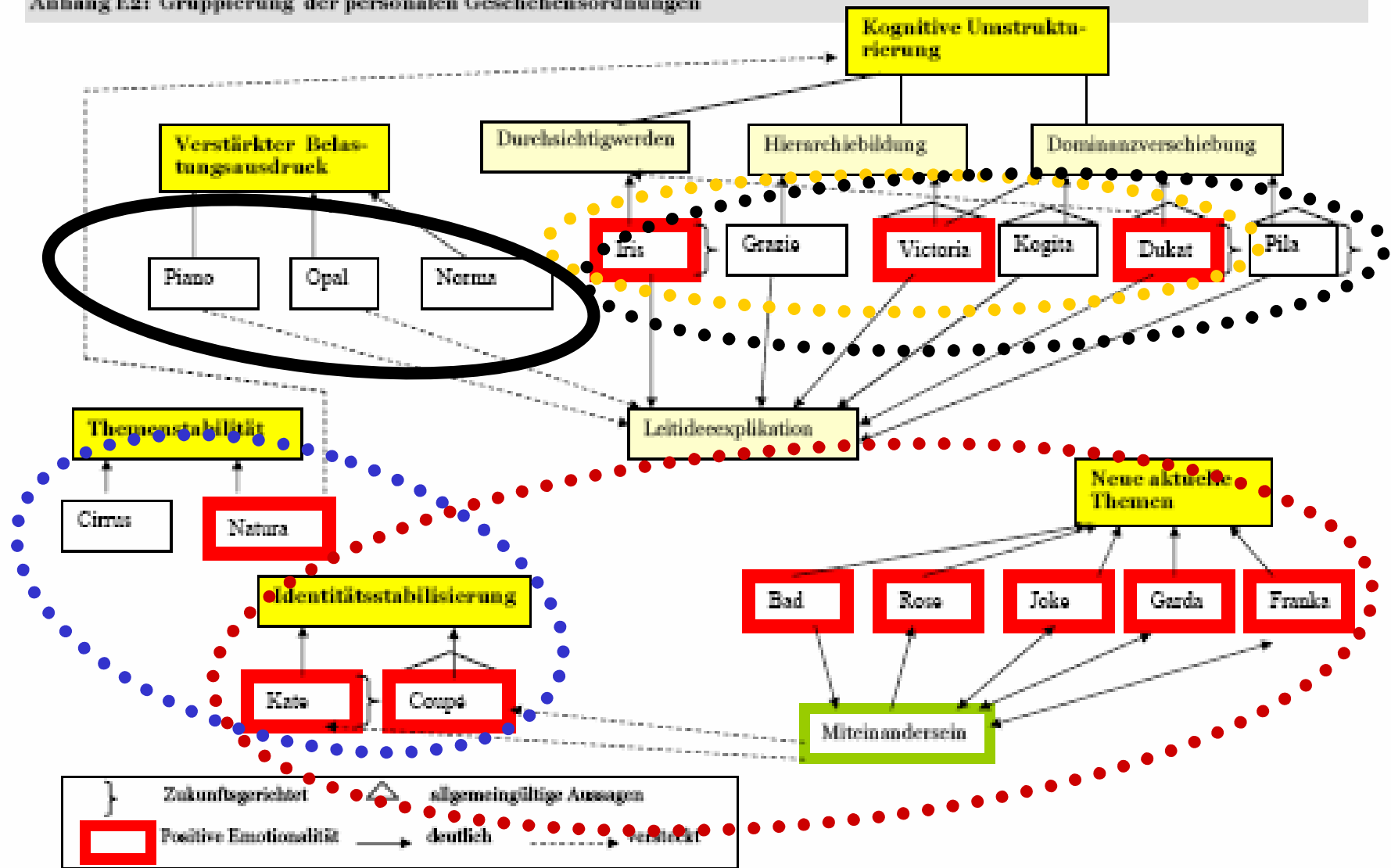
Evaluation der Interventionsstudie

Ergebnisse des Prä-Post-Vergleichs zwischen Interventions- und Wartekontrollgruppe

| Abhängige Variable | P>F Gruppe | P>F Zeit | P>F Gruppe x Zeit |
|--------------------|------------|----------|-------------------|
| NPI-Gesamt | 0.0026** | 0.0571 | 0.0002*** |
| Angst | 0.0699 | 0.1559 | 0.0004*** |
| Depression | 0.0285 | 0.7780 | 0.1125 |
| Apathie | 0.0006*** | 0.8398 | 0.1696 |
| Euphorie | 0.2153 | 0.0079* | 0.0079* |
| Abw.Motorik | 0.0304* | 0.0315* | 0.0921 |
| MADRS-Gesamt | 0.0001*** | 0.8965 | 0.5180 |
| Lebensmüdigkeit | 0.0216* | 0.0067* | 0.0010** |

NPI = Neuropsychiatrisches Inventar (Cummings et al.) MADRS = Montgomery and Asberg Depression Rating Scale (Montgomery & Asberg)

Anhang E2: Gruppierung der personalen Geschichtensordnungen





Leuchtturmprojekt Quadem

Gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit



Qualifizierungsmaßnahmen
zur Steigerung der
Lebensqualität
demenzkranker Menschen


Pantel, J., Kruse, A., Schröder, J.
Haberstroh, J., Becker, S., Ehret, S.




Quadem-Versuchsplan (Haberstroh et al.)

Stichprobe: 200 Pflegesysteme + 50 Ehrenamtliche


| | Gruppe | Jan-Feb | Mrz-Apr | Mai-Jun | Jul-Aug | Sep-Okt | Nov |
|------|--------|---------|------------------|---------|-----------|---------|--------|
| N=50 | 1 | HILDE | TANDEM THELIA | Triade | Peergroup | HILDE | |
| N=50 | 2 | HILDE | TANDEM | Dyade | Peergroup | HILDE | |
| N=50 | 3 | HILDE | | Dyade | | HILDE | TANDEM |
| N=50 | 4 | HILDE | | Dyade | Peergroup | HILDE | |




Prätest



Posttest 1



Posttest 2



Follow up

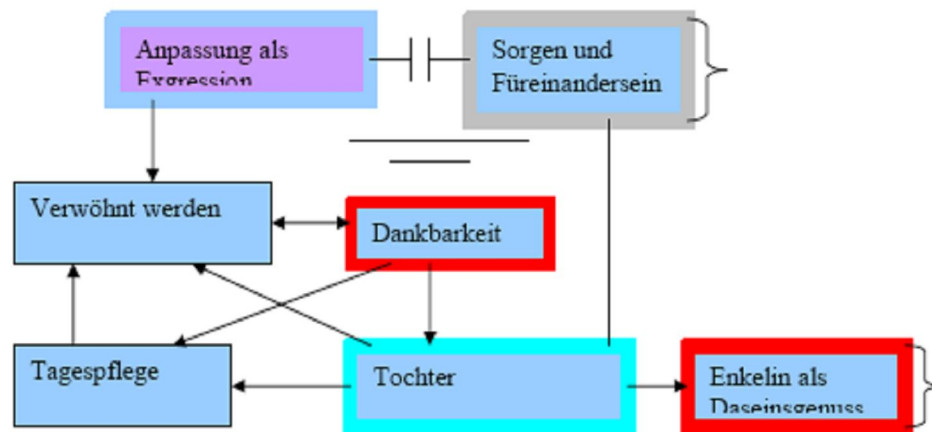


Frau Sanssouci:

88 Jahre, AD,

MMST 19 Pkte.

*„Sorge dich (nicht)
und lebe“*

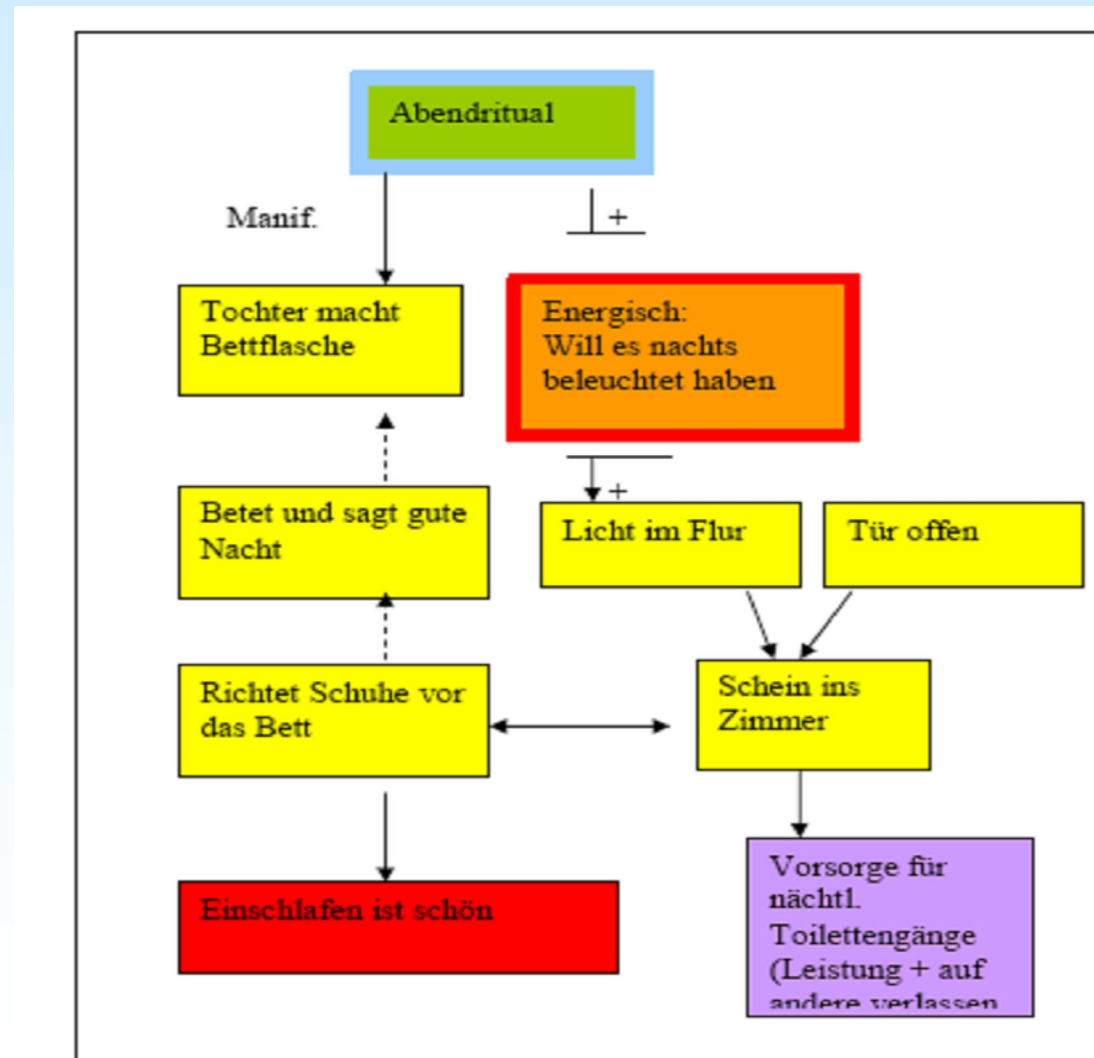


Über die Tochter:

*„Die weiß
jeden
Schritt“*

Makrostrukturmodell Frau Sanssouci

Das Abendritual, dargestellt als kognitive Mikrostruktur der Frau Sanssouci



Ein ambulantes Pflegesystem mit Daseinsthematischem Begleiter

Sohn Fil

Zum Sohn:

*„Anton, du weißt
mehr als ich“*

Herr Ancien

*„Wer schreibt,
der bleibt“*

Frau Welt

*„Ich war früher
ziemlich unbeständig“*

Daseins-
thematischer
Begleiter

Vermittelt
zwischen den
daseins-
thematischen
Strukturen der
drei Angehörigen

Gibt es Leitbilder eines gelingenden Lebens bei Demenz?

Delegation

Auf der Grundlage einer ethischen Bindung ruhende kognitiv-emotional-motivationale Verbundenheit des Demenzkranken mit seinem Angehörigen mit zeitweiser Stellvertretung oder Abgabe daseinsthematischer Elemente. (Ehret 2008)

Selbstverantwortung

Die Fähigkeit des Individuums, den Alltag in einer den eigenen Leitbildern eines guten Lebens entsprechenden, das heißt den eigenen Bedürfnissen, Normen und Werten folgenden Art und Weise zu gestalten (...)
(Kruse 2005)

***Dies ist das Entscheidende:
Das Nicht-Objekt-Sein.***

***In jedem Menschen ist
etwas Kostbares, das in
keinem anderen ist.***

Martin Buber